

Hieran wollen wir noch gleich die Mitteilung knüpfen, dass die Ausnahmebestimmungen, betreffend die Meisterprüfung, am 1. Oktober d. J. aufhören, d. h. dass nach dem 1. Oktober d. J. niemand zur Meisterprüfung zugelassen wird, der nicht im Besitz eines Lehrbriefes ist, aus welchem hervorgeht, dass der Inhaber eine ordnungsmässige Lehre durchgemacht und die Gehilfenprüfung bestanden hat. Davon hängt auch die Erteilung der Berechtigung zur Ausbildung von Lehrlingen ab, welche bis jetzt noch auf Antrag der Beteiligten zu haben war. Also wer sich vor späterem Schaden bewahren will, mag jetzt das seinige tun, um sich zu sichern.

Jahrbücher 1913. Nach Ueberwindung mancherlei Hindernisse sind nunmehr die Jahrbücher versandfertig. Wir bitten alle die Vereine und Innungen, welche uns noch nicht mit Angabe der Stückzahl nähergekommen sind, uns nunmehr umgehend mitzuteilen, wieviel Exemplare sie für ihre Mitglieder gebrauchen. Die Absendung erfolgt schnellstens.

Bericht über die Einbruchshilfskasse des Zentralverbandes.

Der gedruckte Bericht über den gegenwärtigen Stand der Einbruchshilfskasse sowie über die Mitgliederzahl, Anzahl der Einbrüche, gezahlte Entschädigungen und Angabe des Kassenbestandes ist an die Mitglieder der Einbruchshilfskasse zur Absendung gelangt. Wir richten bei dieser Gelegenheit an alle unsere werten Kollegen die dringende Bitte, sich dieser mit so grossen Opfern an Arbeit, Zeit und Geld geschaffenen gemeinnützigen Hilfskasse recht bald anzuschliessen. Hier kann man nach dem Grundsatz „Alle für einen“ einmal Sozialpolitik zum Besten unseres Standes treiben und einmal zeigen, dass man auch tun will, was man immer als wünschenswert und erforderlich bezeichnet.

Unsere Drucksachen. Es ist nötig, immer wieder darauf hinzuweisen, dass der Zentralverband auch allerlei Drucksachen, als da sind: Diplome, Gehilfenzeugnisse, Lehrbriefe, Garantiescheine, Einwickelpapier, Tabellen aller Art, Broschüren über die wichtigsten Innungs- und Vereinsfragen, stets auf Lager hält und zum grössten Teil kostenfrei abgibt.

Da unsere Gegner immer den Glauben verbreiten, als täte der Zentralverband nichts und als hätte er nichts, halten wir es für unsere Pflicht, unsere werten Mitglieder daran zu erinnern, dass wir die ersten waren, welche Drucksachen vorerwähnter Art entworfen und ausgeführt haben. Die veralteten Muster sind längst durch neue, moderne Entwürfe ergänzt, und machen wir ausserdem auf die zahlreichen Sonderdrucke aufmerksam, welche von den verschiedensten Aufsätzen zu haben sind. Der zuletzt herausgekommene Sonderdruck: „Die Organisation des Handwerks

unter besonderer Berücksichtigung der Zwangsinnung“, von Herrn Dr. Meusch, Generalsekretär des Deutschen Handwerkskammertages, Hannover (Vortrag gehalten auf dem Verbandstag des Zentralverbandes in Eisenach 1912), ist so lehrreich und umfassend, dass wir diesen für die Innungen ganz besonders zur Anschaffung empfehlen, damit den Innungsgegnern gleich beim ersten Male eine richtige Antwort gegeben werden kann. Zum mindesten sollten alle Vorsitzenden bzw. Vorstandsmitglieder diesen Sonderdruck studieren.

Neue Rechtsauskunftsstelle in Breslau. Auf Wunsch der Breslauer Kollegen, und um den ganzen schlesischen Mitgliedern unseres Zentralverbandes zu schnellen Auskünften in Rechtsfragen zu verhelfen, haben wir bei Herrn Rechtsanwalt Franz Löwisohn, Breslau, Schubbrücke 7, eine Rechtsauskunftsstelle (die vierte) errichtet. Wir bitten also die werten Kollegen des Ostens, erforderlichenfalls sich direkt an den oben genannten Herrn unter Berufung auf uns zu wenden. Herr Rechtsanwalt Löwisohn, der uns von der Breslauer Innung empfohlen wurde, ist Syndikus des dortigen Detaillisten-Verbandes und mit allen in Betracht kommenden Fragen sehr vertraut.

Trauernachricht. Vom Mecklenburger Unterverband erhalten wir die traurige Botschaft, dass drei treue langjährige Mitglieder zur Ewigkeit abgerufen wurden. Herr Kollege Decker, Teterow, Ritter des Eisernen Kreuzes und vieler anderer hoher Auszeichnungen, ist dort unter Beteiligung weiter Kreise — der Mecklenburger Unterverband war durch seinen Vorsitzenden Kollegen Leibinger, Wismar, vertreten — zur letzten Ruhe bestattet worden.

Ferner verlor der Mecklenburgische Unterverband auch noch die Kollegen C. Wulff in Rostock und C. Erben in Schwerin. Der Verband und auch wir stehen in tiefer Trauer über den herben Verlust. Sind es doch Kollegen gewesen, die immer und überall für das Wohl und das Gedeihen ihres schönen Berufes mitarbeiteten und Zeit und Opfer gern der guten Sache unseres Verbandes brachten. So mancher jüngerer Kollege könnte sich hier ein Beispiel nehmen, wie man in treuer Pflichterfüllung seiner Mitwelt dient.

Gleich den Mecklenburger Kollegen sind auch wir tief betrübt über den Verlust dieser wackeren Männer. Ihr Andenken werden wir allezeit hoch in Ehren halten.

Mit kollegialen Grüssen

**Der Vorstand des Zentralverbandes
der Deutschen Uhrmacher-Innungen und -Vereine, E. V.**

Aug. Heckel, Vorsitzender.

Neue Jünger unserer Kunst.

Von **W. M.**

Es naht jetzt die Zeit, wo wiederum der eine oder andere aus der Schule entlassene Knabe — er heisst von dann ab „junger Mann“ — sich dazu entschliesst, Uhrmacher zu werden. Allerdings muss mit Bedauern festgestellt werden, dass immer weniger junge Leute sich unserem Berufe zuwenden; die Ursachen hierfür sind auch leicht zu ergründen, doch darüber sei ein anderes Mal gesprochen.

Die heutigen Zeilen sollen sich mit der Ausbildung eines solchen Jüngers unserer Kunst befassen. Es ist wohl ohne weiteres klar, dass in unseren Zeiten ganz andere Anforderungen an die Ausbildung gestellt werden als ehemals. Es muss dieses auch der Fall sein, denn ein moderner Reparatteur hat mit ganz

anderen und mannigfaltigeren Arten von Uhren zu rechnen als es vor 40 Jahren war. Man denke nur an die Erfindungen neuer Kronenaufzüge, Sperrvorrichtungen, Rückerzeigeranordnungen usw., in denen sich die Fabrikanten ja mit mehr oder weniger Geschick noch immer zu überbieten suchen. Auch ein Kapitel, das oftmals zu dem der „montres compliquées“ zu rechnen ist.

Also, wie gesagt, der junge Uhrmacher muss sich weit mehr Kenntnisse aneignen, als es bei seinem Vorfahren der Fall gewesen ist, und demgemäss ist auch sein Lehrunterricht einzuteilen. Es mag wohl der Einwand erhoben werden, dass die hier geäusserte Ansicht nicht zutreffend sei, jetzt im Zeitalter der „Auswechselbarkeit“, die doch nur dazu führen kann, die eigene Ge-